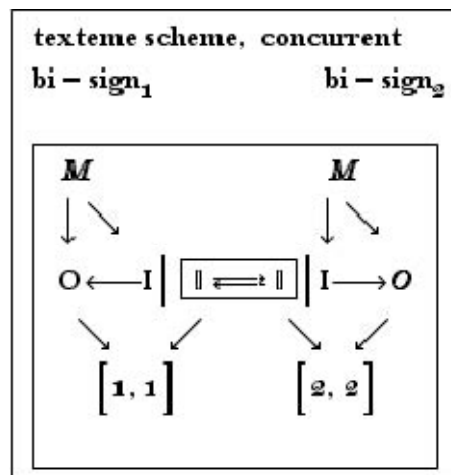


Prof. Dr. Alfred Toth

Ein matrizielles Vermittlungsschema für Bi-Signs

1. Unter den von R. Kaehr (2009) in die Semiotik eingeführten „Bi-Signs“ versteht geankerte Diamanten. Wie man erkennt, ist das Bi-Sign₁ sowie der Anteil seiner Umgebung in der Unizität, d.h. in [1, 1] verankert, während sein Spiegelbild, das Bi-Sign₂ und sein Anteil der Umgebung des zu einem Textem zusammengesetzten Bi-Signs in der Dualität, d.h. in [2, 2] verankert ist:



texteme :

diamond = (sign + environment)

bi - sign = (diamond + 2 - anchor)

texteme = (composed bi - signs + chiasm).

2. Nun gehören natürlich die (M, O, I)-Relation von Bi-Sign₁ und diejenige von Bi-Sign₂ zu semiotischen Matrizen, da ja die Zeichenklassen (und Realitätsthematiken Kombinationen aus allen Subzeichen der semiotischen 3×3-Matrix sind. Dasselbe gilt nun aber für die semiotischen Umgebung von den beiden Bi-Zeichen, denn es gilt nach Kaehr

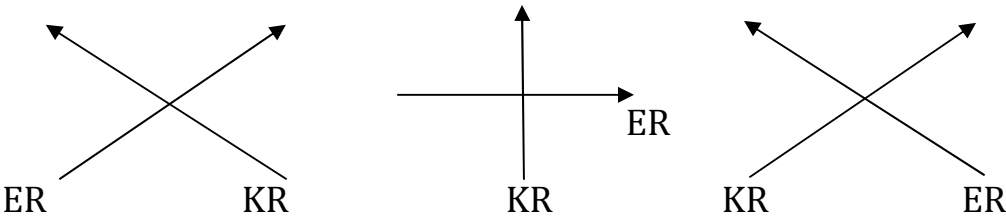
$$\text{texteme}^{(2,n)} = \left[\left[\left[\text{Sem}^1 \mid \text{env}^1 \right]; \left[\text{Sem}^2 \mid \text{env}^2 \right]; \dots; \left[\text{Sem}^n \mid \text{env}^n \right] \right]; \langle \text{anch} \rangle \right],$$

$$(\text{env}^i \simeq \text{env}^j), 1 \leq i \neq j \leq n, n \in \mathbb{N}$$

composition of textemes

Grob gesagt, können wir also Texteme auf einen nicht-quadratischen Block von 3 semiotischen Matrizen reduzieren (durch die damit implizierte Monokontextualisierung fallen natürlich die Anker und die Chiasmen weg, nicht aber die Diamantenstruktur von Zeichen + Umgebung (Zeichen) + Umgebung (Spiegelzeichen) + Spiegelzeichen.)

Als Modell seien nun 3 Matrizen vorgeschlagen, deren kategoriale Struktur wie folgt ist:



KR = (3.3 2.2 1.1) × (1.1 2.2 3.3) ist ja nichts anderes als die semiotische Identitätsrelation. Und ER ist die eigenreale Relation der semiotischen Identität, da ×(3.1 2.2 1.3) = (3.1 2.2 1.3) ist. Damit spiegelt sich die spiegelnde Mediationsmatrix in der Mitte an (2.2) selbst ((3.3 2.2 1.1) ∩ (3.1 2.2 1.3) = (2.2)), entsprechend sind die Matrix links und die Matrix rechts am zentralen (2.2) spiegelbildlich:

$$\left(\begin{array}{ccc|ccc|ccc} \underline{1.1} & 1.2 & \underline{1.3} & 2.3 & \underline{1.1} & 1.2 & \underline{1.3} & 2.1 & \underline{3.3} \\ 2.1 & \underline{2.2} & 2.3 & \underline{3.1} & \underline{2.2} & \underline{1.3} & 1.2 & \underline{2.2} & 3.2 \\ \underline{3.1} & 3.2 & \underline{3.3} & 3.2 & \underline{3.3} & 2.1 & \underline{1.1} & 2.3 & \underline{3.1} \end{array} \right)$$

Dies ist so zu verstehen: Die linke Submatrix ist das semiotische Repertoire von Bi-Sign₁, und die rechte Submatrix ist das semiotische Repertoire von Bi-Sign₂. Die mittlere (zentrale) Matrix ist das Repertoire des Umgebungssystem beider Bi-Zeichen.

Bibliographie

Kaehr, Rudolf, XANADU's textemes. In:
<http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Xanadu-textemes/Xanadu-textemes.pdf> (2009)

Ich bedanke mich bei Prof. Dr. Rudolf Kaehr für seine freundlichen Erläuterungen zum Anker-Konzept in persönlichen emails.

28.1.2011